

V.

Mündliche Mittheilungen, Augenzeugenschaft, Briefe und Urkunden als Quellen Wilhelms von Tyrus.

Nach der allgemeinen Bemerkung, mit welcher Wilhelm von Tyrus den XVI, 1 beginnenden zweiten Haupttheil seines Werkes einleitet, beruhen Buch I bis XV auf mündlichen Mittheilungen älterer Leute¹⁾. Dem entsprechend behauptet Wilhelm denn auch in dem 1184 geschriebenen Prolog, dass ihm für dieses Werk jede leitende Vorlage gefehlt und er weder griechische noch arabische Quellen benutzt habe²⁾. Wir wissen längst, dass Wilhelm damit eine bewusste Unwahrheit ausspricht, denn keiner von den älteren Geschichtschreibern der Kreuzzüge ist von ihm unbenutzt gelassen und in dem ganzen ersten Theile seines Werkes ist wenig, was als sein ausschliessliches Eigenthum bezeichnet werden könnte. Wo er auf Quellen hinweist, geschieht das immer in sehr unbestimmten und vieldeutigen Ausdrücken, wie z. B. *'ut veterum tradit memoria'* und *'sicut veterum habent tradiciones'* (auch VIII, 5), III, 15, wo er allerdings einige in den anderen Quellen nicht enthaltene Einzelheiten giebt, *'veterum tradit auctoritas'* VIII, 1; *'aliorum relatione comperta'* IX, 16 u. s. w.

Auf die Mittheilung von Augenzeugen beruft Wilhelm sich in dem ersten Theile des Werks nur einmal, XII, 23: *'ut etsi fide videatur carere, qui interfuerunt constanter asserunt'*. Viel häufiger geschieht das von dem 16. Buche an: XVI, 13 *'asserunt unanimiter, quibus illius facti adhuc plenior famulabatur memoria'*; XVIII, 24 *'Audivimus a quibusdam omni exceptione majoribus et fide dignis'*; XIX, 20 *'secundum quod audivimus ab his, qui viderunt et oculata fide inspexerunt'* und ebendort, *'quantum nobis nosse datum est tum ex lectione veterum historiarum tum ex multorum veridica relatione'*; XX, 17 *'memini tamen post reditum nostrum quaesivisse'*, XX, 29 *'ut saepius audivimus'*, XXI, 23 *'investiganti mihi — veridica relatione innotuit'* und ebendas. *'audivimus a quibusdam fide dignis'*, XXII, 16 *'dicebatur a senioribus regni principibus'*. Nur an zwei Stellen vermögen wir auch die Person zu bezeichnen, welcher Wilhelm von Tyrus seine Kenntniss verdankt.

XIX, 4 berichtet derselbe über König Amalrichs Scheidung von seiner ersten Gemahlin, Agnes, der Tochter Joscelin des jüngern von Edessa, mit dem Bemerken, dass er über den Grad der als Grund angegebenen Verwandtschaft erst nach

1) Quae de praesenti hactenus conteximus historia, aliorum tantum, quibus prisci temporis plenior adhuc famulabatur memoria, collegimus relatione. 2) In hac vero nullam aut graecam aut arabicam habentes praeduce[m] scripturam solis tradicionibus instructi exceptis paucis, quae ipsi oculata fide conspeximus, narrationis seriem ordinavimus.